

LANDHAND-MARKT



Schnitzer Hanspeter Emmenegger arbeitet an einem grossen Relief der Churfürsten. (Bilder: adi)

Leidenschaft für den Werkstoff Holz

Ob Schnitzen, Flechten oder Drechseln – beim LandHand-Erlebnismarkt in Salez SG stand das Thema Holz im Mittelpunkt. Dabei konnten spannende Zier- und Gebrauchsgegenstände bewundert werden.

ADI LIPPUNER

Am vergangenen Wochenende strömten viele Besucherinnen und Besucher ins Landwirtschaftliche Zentrum Rheinhof (LZSG) in Salez SG. Publikums-magnet war nebst der Möglichkeit, den preisgekrönten Neubau zu besichtigen, der dritte Land-Hand-Erlebnismarkt. Sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Gebäude wurde viel geboten.

30 Marktstände

Gegen 30 Marktstände waren auf Platz. Im Mittelpunkt des Geschehens jedoch stand der Werkstoff Holz. Bereits rund um das Gebäude standen Tische und Bänke, hergestellt von zwei Forstgemeinschaften. Zudem fanden eine Sonderschau Holz und verschiedene Workshops dazu statt. Ob Schnitzen mit dem Taschenmesser oder mit speziellen Schnitzwerkzeugen, Körbe flechten oder einen Stecken fürs Schlangenbrot verzieren – Gross und Klein konnte sich unter kundiger Anleitung mit den vielfältigen Möglichkeiten der Holzbearbeitung vertraut machen. Die Handwerkerinnen und Handwerker aus der Region Ostschweiz, aus dem österreichischen Bundesland Vorarlberg sowie aus dem Allgäu gaben bereitwillig Auskunft über ihre Arbeit.

Kunstvolle Stecken

Eine der Holzhandwerkerinnen – oder vielmehr Künst-

lerin mit Taschenmesser – ist Margreth Mock aus Mädris-Vermol in der Gemeinde Mels SG. Schon als Kind hat sie mit dem Taschenmesser des Vaters Stecken geschnitzt. «Zuerst einfach Muster, dann kamen Blumen dazu», blickt die Frohnatur zurück. Ihr Handwerk perfektionierte Mock in der Tiroler Schnitzschule Geisler/Moroder. Zusammen mit ihrem Ehemann Martin, der einen Zimmereibetrieb in der grössten Sarganserländer Gemeinde betreibt, stellt die Handwerkerin den Werkstoff Holz bis heute ins Zentrum. «Wir haben uns sozusagen auf dem Holzweg gefunden und teilen unsere gemeinsame Leidenschaft», sagt sie. «Ich beim Schnitzen, er mit dem Verbauen von Holz.» Und weil das Taschenmesser ihr ständiger Begleiter ist, hegt Mock auch eine Bewunderung für jene Menschen, die in grauer Vorzeit die Messerklinge erfanden. Mit grosser Geduld wehte sie während des Marktgeschehens Interessierte in die Kunst des Steckenschnitzens ein und ermöglichte so manch einem, ein selbst hergestelltes Erinnerungsstück mit nach Hause zu nehmen.

Reliefs der Churfürsten

Ein weiterer LandHand-Handwerker ist der gelernte Antikschreiner Hanspeter Emmenegger. In Genf aufgewachsen, kam er wegen des Militärdienstes auf den Waffenplatz Walenstadt, lernte am Walensee seine spätere Ehefrau kennen und lebt nun seit über 40 Jahren am Fusse der Churfürsten. Seine Begeisterung fürs Schnitzen entdeckte er in den Achtzigerjahren, erste Gehversuche machte er mit einfachen Reliefs. Dank mehreren Kursen bei Paul-Fritz



Die Herstellung von Tabakpfeifen ist herausfordernd: Andreas Hagmann mit seinen «Lindauerli».

Fuchs in Hofstetten bei Brienz BE wurde seine Schnitzkunst immer weiter verbessert. Heute stellt er grosse, fein geschnitzte Reliefs der markanten Churfürsten her und gibt sein Wissen selber in Kursen weiter. «Holz bedeutet für mich Natur – es ist ein warmer Werkstoff, der mich durch mein ganzes Leben begleitet», sagt Hanspeter Emmenegger.

Knifflige Tabakpfeifen

Ein weiterer, begeisterter Holzhandwerker ist Andreas



Margreth Mock zeigt, wie Stecken geschnitzt und individuell verziert werden.



Blick auf das Marktgeschehen: An 30 Ständen boten Aussteller ihre Werke an.

LANDHAND

Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) LandHand setzt sich für die Erhaltung und Förderung von traditionellen Handwerkstechniken ein. Alle, die ein Handwerk ausüben oder eine Selbständigkeit planen sind willkommen. Auf der Homepage landhand.org er-

Hagmann aus dem Neckertal im Kanton St.Gallen. Der gelernte Drechsler stellt in sei-

halten die Mitglieder die Möglichkeit sich einem breiten Publikum zu zeigen. Ebenfalls werden gemeinsame Auftritte an Märkten und Ausstellungen organisiert. Auch für Weiterbildungsangebote und den gemeinsamen Austausch wird gesorgt. *mgt*

ner Freizeit die speziellen, vorwiegend in den beiden Appenzeller Halbkantonen be-

kannten Tabakpfeifen mit der Bezeichnung «Lindauerli» her. Was als jugendlicher mit ersten Gehversuchen begann, hat der junge Handwerker inzwischen zur Perfektion gebracht. «Die Herstellung einer solchen Tabakpfeife ist eine echte Herausforderung», sagt er. «Der Kopf muss schräg gestellt sein und wird mit einem konischen Becher versehen. Dazu kommt der Rand, der Deckel und als grösste Schwierigkeit die Befestigung des Deckels auf dem Becher.»